

dieselbe unter den stattfindenden Verhältnissen nicht zu vermeiden ist, und werde daher dem Antrage der geehrten Deputation gemäß stimmen. Ich bin auch weit entfernt davon, der Staatsregierung oder der Deputation irgend einen Vorwurf in dieser Beziehung machen zu wollen. Der Regierung deshalb nicht, weil sie durch die um mehrere Monate zeitigere Zusammenberufung der Stände den ernststen Willen gezeigt hat, diesmal das Provisorium zu umgehen; was aber die Deputation betrifft, so stimme ich damit überein, was der Herr Referent geäußert hat, und habe zu den Mitgliedern derselben ein zu großes und unbedingtes Vertrauen, als daß ich nicht fest überzeugt wäre, daß es ihnen trotz des angestrengtesten Fleißes und besten Willens nicht möglich geworden ist, die Arbeiten so zu fördern, um das Budget, den Wünschen der Regierung gemäß, rechtzeitig in die Kammer zu bringen.

Ich kann es aber nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit die Ansicht auszusprechen: daß es mir im Interesse des Landes wie im Interesse der Mitglieder der Ständeversammlung zu liegen scheint, in Zukunft einmal einen andern Weg der Zusammenberufung der Stände einzuschlagen, als bisher. Nach meiner Ansicht sollte der Landtag schon gegen die Mitte des Jahres zusammentreten, er sollte aber, nachdem die Vorlagen Seiten der Regierung gemacht worden, nachdem die Kammer sich constituirt, die Deputationen sich gebildet haben, wieder auf mehrere Monate vertagt werden bis dahin, wo sämtliche Vorlagen der Regierung zum Vortrag in der Kammer fertig vorliegen. Es hat die Erfahrung hinreichend gezeigt, daß es beim besten Willen den Deputationen nicht möglich ist, dann rasch mit ihren Arbeiten vorzuschreiten, wenn zu gleicher Zeit wöchentlich im Durchschnitt gegen vier Sitzungen in diesem Saale stattfinden. An diesen Sitzungen müssen die Deputationsmitglieder Antheil nehmen; was in den Sitzungen zur Berathung kommt, erfordert ebenfalls mannichfache Vorbereitungen, und so ist es bei den fortwährenden Unterbrechungen, die nicht gestatten, auch nur für mehrere Tage bei einem und demselben Gegenstande zu bleiben, beim besten Willen oft geradezu unmöglich, so rasch vorzuschreiten, als es wohl im allseitigen Interesse zu wünschen wäre. Haben dagegen die Deputationen vielleicht zwei bis drei Monate allein für die Vorberathungen, werden sie dabei nicht durch Kammeritzungen gestört, brauchen sie sich nicht mit den heterogensten Gegenständen auf einmal und neben einander zu beschäftigen, so wird dann vielleicht in einer Woche mehr geleistet werden können, als bei den jetzigen Einrichtungen in einem Monat. Jeder von uns, meine Herren, folgt gewiß mit Freuden dem ehrenvollen Rufe des Vaterlandes und achtet die Opfer nicht, welche die Anwesenheit beim Landtage von ihm erheischt; aber diese Opfer können auch bedeutender werden, als sie Jemand zu bringen vermag, wenn die Landtage, wie es scheint, niemals unter neun Monaten ihr Ende erreichen. Wir können voraussetzen, wenn wir das noch zu Erledigende überblicken, daß der gegenwärtige Landtag ebenfalls nicht vor Eintritt des Sommers wird geschlossen werden können; daß aber so lange

Landtage für das Land nicht wohlthätig, und von dementschiedensten Nachtheile für die Mitglieder beider Kammern sind, bedarf wohl keines besondern Beweises. Ich verkenne nicht, daß bei einer Einrichtung, wie ich vorgeschlagen — eine Einrichtung, die in mehreren Ländern mit Vortheil besteht, und die auch bereits häufig öffentlich für Sachsen empfohlen worden ist — sich einzelne Inconvenienzen herausstellen werden; ich bin indes überzeugt, daß diese Inconvenienzen gar nicht in einem Verhältnisse zu den entschiedenen Vortheilen einer solchen Einrichtung und den Nachtheilen der jetzigen stehen. Ich glaube, daß es unter allen Umständen der Mühe werth wäre, den Versuch mit einer solchen neuen Einrichtung zu machen, und wird dann zugleich durch die revidirte Landtagsordnung auch in sonst geeigneter Weise für eine thunlichste Förderung der Geschäfte gesorgt, so bin ich überzeugt, daß wir dann die so höchst dringende Abkürzung der Landtage leicht erreichen und alle provisorischen Steuerbewilligungen in Zukunft umgehen werden.

Abg. Todt: Es ist nicht meine Absicht, eine weitläufige Debatte über die Frage hervorzurufen, ob ein provisorisches Abgabengesetz zu genehmigen sei oder nicht. Ich selbst wenigstens werde nicht weitläufig darauf eingehen. Da ich aber gegen das Gesetz stimmen werde, so halte ich es für nöthig, doch wenigstens einige kurze Bemerkungen zu machen, damit mein Ausspruch nicht ganz unmotivirt dastehe. Ich habe, so lange ich hier bin, stets gegen die Provisorien gestimmt und das Warum? zu anderer Zeit auseinandergesetzt. Nur das vorige Mal habe ich von diesem meinem Verfahren eine Ausnahme gemacht, weil eigenthümliche Verhältnisse obwalteten, die mir ein Abgehen von der Meinung, die ich über diesen Gegenstand habe, für zulässig erachten ließen. Es lag nämlich damals besonders in der Einführung der neuen Steuerverfassung, weshalb man, wie auch ich glaube, ein Provisorium nicht umgehen konnte. Ich habe aber damals sogleich gesagt, daß ich nur für diesmal und eben wegen der obwaltenden Verhältnisse meine Zustimmung geben würde, aber für künftige Fälle nie wieder. Schon hieraus folgt, daß ich gegen Bewilligung eines Steuerprovisoriums mich zu erklären habe. Daß Provisorien vermieden werden sollten, darüber war man vollständig einig. Die Ständeversammlung hatte einen darauf bezüglichen Antrag gestellt, und die Staatsregierung war damit einverstanden. Weil man nun über den Grundsatz, Provisorien müßten vermieden werden, einig war, so hätte auch Seiten der Staatsregierung dazu beigetragen werden sollen, daß dies erreicht worden wäre, mit andern Worten, es hätte der Landtag zeitiger zusammenberufen werden sollen. Es ist zwar wahr, daß wir früher hier versammelt worden sind, aber diese Frist war bei weitem nicht ausreichend, wie schon aus den Bemerkungen des Deputationsberichts hinlänglich hervorgeht. Die Deputation verdient keinen Vorwurf. Wer ihr dergleichen gemacht hat, der hat es ohne Grund gethan. Die Prüfung des Budgets kann nicht so schnell erfolgen, wenn sie gründlich sein soll, und gründlich muß sie sein, wenn sie uns etwas nützen soll. Aber wenn auch die Deputation im Stande gewesen wäre, ihren